

Notizen von unserer Herbst-Wintertour 2012-2013 Richtung Atlantik

von Bärbel und Bernd

02 Viel Regen



Hallo Reisefreunde, ihr erinnert euch?

In der Gegend um **Blaye** <http://goo.gl/maps/xSxwL> hatten wir uns am Lac du Moulin blanc niedergelassen, wo unsere ersten Reisenotizen endeten. Nun geht es weiter, zuerst am linken Ufer der Garonne, auch schön auf der Karte im obigen Link zu sehen, später ein bisschen durch Spanien bis nach Nordportugal. Wie es uns in diesen Tagen ergangen ist, könnt ihr auszugsweise in unseren heutigen Notizen lesen. Für diejenigen, die keine Landkarte zur Hand haben, gibt es manchmal einen Link zu Google-Maps, so

dass ihr die Orte leichter finden könnt.

Es sind nicht die grossen Ereignisse, die wir hier schildern, sondern eher der ganz normale Alltag von zwei Leuten, die mit ihrem Wohnmobil unterwegs sind. Erwartet also bitte keine Bilder von der Art „JackyBlue bezwingt eine Düne“ oder „JackyBlue“ durchfährt tiefes Wasser“ oder ähnlich dramatisch.

Neben Besichtigungen und der Freude an der Landschaft geht es oft um alltägliche Probleme wie Übernachtungsplätze, Trinkwasser usw.

Wir hoffen, dass es euch trotzdem so geht wie Ute, die uns geschrieben hat, wie gut sie alles mitverfolgen konnte. Hier also nun die Fortsetzung:

24.11.12, Samstag

Gestern Abend waren wir zum Essen in dem kleinen Restaurant, das an „unseren“ Parkplatz grenzt. Bärbel hatte sich das gewünscht, ich war eher skeptisch.

Es ist dann leider genau so gelaufen, wie ich befürchtet hatte: 51 € haben wir bezahlt für eine eher mittelmässige Mahlzeit. Wir hatten nur das Hauptgericht bestellt, anstelle des Menüs für 22 €, und bekamen einen ziemlich kleinen

Weissfisch (sah so ähnlich aus wie Forelle, war aber keine), gedünstet, dazu ein kleines Häufchen Reiss, wie aus einer Tasse. Das war's dann auch schon. Kein Gemüse oder sonst was, ausser Weissbrotstückchen in einer Schale.

Wir kauften noch eine Flasche Rotwein aus Blaye, Jahrgang 2007, der sehr gut schmeckte, allerdings auch 19 € kostete. Der Knaller war dann der Nachtrich, den ich mir (Bärbel wollte nicht, was sicher auch klug war) für 6 € bestellt hatte.

Ein kleines Schälchen einer Creme, die etwas überbacken war. Alles zusammen 51 €. Ich habe Bärbel klar gemacht, dass ich in Zukunft lieber wieder die Bordkost bevorzuge, die liebevoll und gut zubereitet ist.

Wir füllen Trinkwasser bei der Sanitäreinrichtung mit meinem Universaladapter auf, dabei muss man den Wasserhahn mittels Klebeband fixieren. Die meisten öffentlichen Wasserhähne schalten sonst nach kurzer Zeit automatisch ab.

Zum Mittagessen stellen wir uns in Blaye in den Park gegenüber der Fährianlegestelle. Die Fähre überquert hier die **Garonne** und wir wollen uns am anderen Ufer noch etwas umsehen. Um 16.15 Uhr fahren wir auf die Fähre und sehen nun genau, wie das Be- und Entladepatent funktioniert: Das Schiff legt seitlich an, hat dort zwei Öffnungen in der Bordwand. So ist es möglich, über die eine Öffnung auf-, durch das Schiff hindurch und anschliessend über die andere Öffnung abzufahren.

Wir haben zwar schon etliche Fähren benutzt, ein solches System aber noch nie gesehen. Schon nach 15 Minuten sind wir drüben, die Distanz beträgt nur ca. 3 km. Für die Nacht findet sich gleich beim Anleger ein guter Parkplatz, auf dem wir uns hässlich einrichten.



Fort Medoc

25.11.12, Sonntag

In **Blaye** ist heute Weihnachtsmarkt, deshalb verkehrt die Fähre öfter und unser Parkplatz füllt sich in der Früh. Die Leute lassen die Wagen stehen und fahren ohne rüber zum Markt.



Die Mode damals...

Wir machen uns auf den Weg zum alten **Fort Médoc**, das wir schon weiter oben erwähnt hatten. Das Fort spielte übrigens nie eine Rolle in einem Krieg, war nie in Kampfhandlungen involviert.



Wahre Prachtbauten sind die Chateaux

Wir durchfahren endlose Weinberge (eigentlich Weinfelder, denn es gibt keine Berge hier) mit prächtigen Weingütern, die sich hier „Chateau“, Schloss nennen und manchmal berühmte Namen wie z.B. Rothschild oder Lafitte tragen. Wenn ich mir die Bauten ansehe, bekomme ich schon den Eindruck, dass sich mit Wein ganz gut Geld verdienen lässt.



Am Nachmittag biegen wir zum „Phare de Richard“ ab, einem Leuchtturm am Mündungstrichter der Gironde, übrigens der breitesten Flussmündung Europas. Der Phare ist nicht mehr in Betrieb, kann aber bestiegen werden. Das schenken wir uns, laufen lieber auf dem Deich umher und schauen uns die raffinierten Fangsysteme der Fischer an: Aus kleinen Häuschen am Ufer senken die Leute ein grosses Netz ins Wasser und ziehen es dann, über eine Rolle wieder nach oben. Der Parkplatz hier ist auch nachts beleuchtet, wie schon der an der Fähre. Offenbar sind die Stromkosten hier noch kein grosses Problem.



Raffinierte Fangmethode

26.11.12, Montag

Nach dem Mittagessen folgen wir weiter der Strasse nach Norden, passieren **Pauillac**

<http://goo.gl/maps/Gebma>, wo ein WoMo

aus Brasilien am Hafen parkt und kommen nach Le Verdon-sur-Mer <http://goo.gl/maps/pH62n>. Bald finden wir den von Jean-Michel erwähnten WoMo-Platz, der sich aber als nicht sehr reizvoll und darüber hinaus gebührenpflichtig herausstellt. Zahlung per Automat mittels Karte möglich, in der Saison 8 €, danach 5 € pro 24 Stunden.

Alle anderen Parkmöglichkeiten sind hier deutlich mit Sperrschildern für Wohnmobile versehen. Wir machen zwar noch einen kleinen Abstecher an die Atlantikseite nach **Soulac-sur-Mer**, aber hier sieht es nicht besser aus. Die Corniche ist sogar so schmal, dass man nicht mal halten kann, um ein Foto zu machen.

Wir fahren zurück nach Verdon, wo die riesigen Parkplätze im Freizeithafengebiet auch verboten sind und finden hier einen nicht extra beschrifteten freien Platz in der Nähe am Meer, sicher ist das aber auch nicht weil bereits an der Stadtgrenze auf Campingverbot auf freiem Gelände hingewiesen wird.

Morgen wollen wir, auch des Wetters wegen, das bewölkt und frisch ist, nach Süden starten, vorerst zum **Becken von Arcachon** <http://goo.gl/maps/CRRC0>, wo es eine riesige Düne gibt und wo es mit freien Stellplätzen sicher auch schlecht aussieht.



Hourtin Plage, WoMo-Sperren und Strand



27.11.12, Dienstag

Die Nacht ist ruhig verlaufen, keine Polizei hat uns gestört, höchstens gelegentlicher schauerartiger heftiger Regen.

Wir folgen der kleinen Strasse durch die grossen, aber relativ niedrigen Wälder gen Süden und machen zwischendurch einen Abstecher nach **Hourtin Plage**, wo, wie erwartet, sämtliche Parkplätze durch 2m-Sperrbalken verbarrikadiert sind. Mit Mühe finden wir ein Plätzchen für JackyBlue, um wenigstens die Mittagspause hier verbringen zu können. Der Spaziergang anschliessend führt uns durch einen Dünendurchgang runter an den Atlantik mit grossen Wellen, ein toller Anblick. Wir sind die einzigen Besucher und wandern ein Stück am Strand entlang, Muscheln gibt es hier nicht.

Auch weiter südlich, in Carcans-Plage sieht es für Wohnmobile nicht besser aus, in der Saison muss der Andrang wohl schrecklich sein, sonst hätte man wohl nicht zu solch rigorosen

Massnahmen gegriffen.

Einen guten Platz finden wir anschliessend in **Le Montau**, einem Ortsteil von **Maubuissons** am **Étang de Carcans**, einige Kilometer im Landesinneren.

Hier sind die schönen Plätze am Wasser zwar auch von April bis September für Campingfahrzeuge verboten, in der übrigen Zeit aber frei. Diese Lösung hätten die anderen Kommunen am Meer ja auch anwenden können!

Die Sonne kommt ab und zu heraus, die Temperatur liegt um 16 Uhr bei 11,5°C, durchaus so erträglich, dass wir vielleicht 2 Nächte hier stehen können. Nachmittags können wir beobachten, wie ungesetzlich parkende Fahrzeuge abgeschleppt werden.

Eigentlich stand der VW-Bus auf einem genehmigten Platz, aber möglicherweise zu lange, oder sonst stimmte mit dem Fahrzeug was nicht: Die eingedrückte Schiebetür war provisorisch mit einem aufgeklebten Blech verschlossen, Fenster zugeklebt und die rechte Schiebetür durch einen primitiv befestigten Riegel mit Vorhängeschloss gesichert.

Als der grosse Abschleppwagen kommt, ist offenbar Niemand zu Hause, so macht der Fahrer kurzen Prozess: Das Fahrzeug wird rückwärts auf die Laderampe gezogen, wobei er sich nicht darum



kümmert, ob etwa die Bremse angezogen oder der Gang eingelegt ist.

28.11.12, Mittwoch

Zu früh gefreut: Nachts fängt es an zu stürmen und regnet immer wieder. Heute Morgen ist es kalt und das Wetter lädt nicht zu einem Spaziergang an der Corniche ein. Wir durchfahren weiter das grösste zusammenhängende Waldgebiet Frankreichs,

machen ab und zu Abstecher ans Meer zu typischen Bade- und Urlaubsorten, die jetzt in der Nachsaison einen eher öden verlassenen Eindruck machen.

In **Lacanau** <http://goo.gl/maps/brn0R>, wieder etwas im Landesinnern, findet sich ein Super-U, ein Supermarkt mit ziemlich gutem Angebot, gegenüber eine Total-Tankstelle, die den niedrigen Dieselpreis des Supermarkts fast übernommen hat.

Heute sehen wir Tankstellen mit Diesel zwischen 1,354 und 1,48, eine ziemliche Spanne, wobei besonders interessant ist, dass die Tankstellen nicht einmal weit auseinander liegen.

Wir passieren **Lège-Cap-Ferret** <http://goo.gl/maps/zFG9N> und folgen der Strasse weiter Richtung Cap Ferret.



Vom Cap aus hat man einen schönen Blick auf die berühmte grosse Düne „Dune du Pillat“ am jenseitigen Ufer des Eingangs zum grossen **Bassin d’Arcachon**

<http://goo.gl/maps/CRR0>. Im weissen Sand des Caps liegen einige Reste von massiven

Befestigungsanlagen aus Beton

(Bild) und erinnern uns an die schrecklichen Kämpfe hier während des Krieges.

29.11.12, Donnerstag

Wir haben ganz gut geschlafen, frühstücken gemütlich und folgen dann der D3 an der Ostseite des Bassin d’Arcachon. In Lanton lacht uns das Firmenschild von Aldi Nord schon von weitem an und natürlich möchte sich Bärbel über das hiesige Angebot informieren. Es gibt deutliche Unterschiede in den Angeboten der verschiedenen Supermärkte hier, ALDI ist auch hier sehr günstig.

Im kleinen **Gujan-Mestres** folgen wir einem Hinweis zum Hafen und landen zwischen lauter

Austernzuchtbetrieben. Der kleine Kanal, der in den sumpfigen Grund des Bassins gebaggert wurde, lässt nur bei Flut, die vom Meer her

eindringt, den Verkehr mit kleinen Flachbodenbooten zu.

Überall stehen Fischreiherr und warten auf Beute, es ist schön hier. Wir passieren die Hauptstadt der Region, **Arcachon**, hier fallen uns die interessant gestalteten Bürgerhäuser und der Sportboothafen auf.

Wir sind ganz erstaunt dass die oft recht schmalen Strassen für unser Gewicht zugelassen sind.

Die höchste Düne Europas hatten wir gestern schon vom Cap Ferret aus gesehen,

bald sind wir nun auf ihrer anderen Seite. Wie schon erwartet sind hier





Bürgerhäuser in Arcachon, oben der Sportboothafen

für WoMo's keine Parkplätze vorhanden, der einzige Grossparkplatz ist zur Zeit wegen Bauarbeiten gesperrt. Wir finden einen kleinen Platz neben der Strasse und laufen dann ein Stück in Richtung Düne, die tatsächlich sehr hoch ist. Auf dem Kamm sind einige Leute unterwegs, Bärbel klettert auch ein paar Meter hoch, dann reicht es aber. Abends stellt sich natürlich wieder die tägliche Stellplatzfrage: Wo bleiben wir heute Nacht, aber wir haben viel Glück heute, sogar dort, wo wir es nicht erwartet hätten:

An der Abzweigung zum **Biscarosse Plage** <http://goo.gl/maps/a1IZy> entdecken wir einen Stellplatzhinweis und stehen nur wenige Kilometer weiter tatsächlich auf einem weiträumigen Platz zwischen Pinien, auf dem bereits 2 Fahrzeuge stehen. Anscheinend ist der Platz sogar kostenlos, das werden wir morgen erfahren. Zum Strand sind es von hier rund 700 Meter, auch das werden wir morgen erkunden.

30.11.12, Freitag

Die Nacht war ausgesprochen kalt, nur 0,8°C morgens um 3.30 Uhr, ich schalte die Heizung ein. Den Boiler haben wir abends zur Sicherheit etwas aufgeheizt. Morgens Wanderung durch den Pinienwald, in dem wir stehen, zur Düne, die dem Meer vorgelagert ist. Regelmässig wird an der Bepflanzung der Düne gearbeitet, um das Fortschreiten des Sandes zu verhindern, der Pinienwald hat die gleiche Aufgabe. Nachmittags dann noch ein Rundgang durch den kleinen Badeort, der fast völlig ausgestorben ist. Unser Stellplatz kostet von Mai-August 12 € pro Tag, jetzt, ausserhalb der Saison ist die Übernachtung frei, dafür ist aber auch das Wasser abgestellt.



03.12.12, Montag

Ab 14 Uhr ist das Wasserflugzeugmuseum in Biscarosse <http://goo.gl/maps/a1IZy> geöffnet, gestern, Sonntag, war es geschlossen. Vorher noch Einkauf beim E. Leclerc und Lidl, wir ergänzen unsere Vorräte.

Das Wasserflugzeugmuseum (Musée de l'Hydraviation) basiert auf der Tradition der Fa. Latécoère, die hier 1930 begann, grosse Wasserflugzeuge zu bauen und auf dem See Flugversuche zu unternehmen.

Im liebevoll gestalteten Museum bekommen wir einen Einblick in eine Epoche, in der diese riesigen Fluggeräte zwischen den Kontinenten verkehrten und den Passagierdampfern Konkurrenz machten.

Wir sehen zahlreiche Bilder von den riesigen Flugzeugen, wie z.B. der hier gebauten LA 631, Dokumente, Karten, Motore, Rumpf- Schwimmer- und Tragflächenteile, Funkgeräte, Uniformen der Besatzungsmitglieder, Kabineneinrichtungen und Vieles mehr, dann noch in einer besonderen Halle komplette Flugzeuge oder grosse Baugruppen davon.



Ein riesiger Sternmotor

Der Besuch beeindruckt uns sehr, wir bleiben mehrere Stunden. Den Besuchern wird eine Mappe mit auf den Rundgang gegeben, die alle sorgfältig nummerierten Sehenswürdigkeiten in ihrer Sprache erklärt.

Auf dem Parkplatz vor dem Museum gibt es natürlich wieder das bekannte Parkverbotsschild für Wohnmobile, wir bleiben aber trotzdem stehen, in der Hoffnung, dass man das in der Nachsaison nicht so genau nimmt. Die deutsche Kassiererin hatte uns schon gesagt, warum man hier allergisch gegen Wohnmobile ist: In der Saison wächst dann die ursprüngliche

Einwohnerzahl von **Biscarrosse** von 13000 auf über 100000, viele davon mit Wohnmobil.

04.12.12, Dienstag

Bis auf die schweren Schauer während der Nacht blieb alles ruhig, Niemand nahm Anstoss an JackyBlue mit Inhalt. Ich habe anschliessend noch ein Foto vom Platz der ehemaligen Flugzeugfabrik Latécoère gemacht, dann kamen die nächsten Schauer und so sollte es den ganzen Tag weitergehen.

Rund 2 Stunden waren wir dann auf dem Platz des Supermarktes E. Leclerc bei einer Automatenwäscherei bis die gesamte Wäsche, einschliesslich Bettwäsche, gewaschen und getrocknet war. 18 € hat alles zusammen gekostet. Wir beschliessen, heute Nacht auf dem Supermarktparkplatz stehen zu bleiben, wo das offenbar geduldet wird. Jedenfalls standen heute Morgen um 10 Uhr schon 3 WoMos hier, von denen ich vermute, dass sie hier übernachtet haben.

Zwischen 2 grossen Schauern sind wir noch eine Weile spazieren gegangen, dann schloss sich ein Rundgang durch den Supermarkt an. U.a. kaufen wir einen exakten Nachbau des teuren Kellnerwerkzeuges von WMF und einen weiteren Behelfstankverschluss.

05.12.12, Mittwoch

Die Nacht war miserabel! Ich kann mich nicht erinnern, jemals solch starke heftige Hagelschauer erlebt zu haben. Das Ungewöhnliche war das plötzliche Losbrechen und das ebenso schnelle Ende. Dazu dann morgens noch Geräusche von Lieferfahrzeugen von E. Leclerc, das hat dann gereicht und ich fühlte mich heute Morgen wie ausgekotzt. Bärbel kauft noch Fisch und Brot ein, ich leere unseren Toilettentank auf der speziellen WoMo-Anlage hier auf dem Parkplatz, dann fahren wir ab. Ein kurzer Halt noch bei Super-U, da gibt es nämlich Kondensmilch, sogar 7,5%ige in Tetrapacks.

Ein Problem scheint die Trinkwasserversorgung zu werden, unser 100er ist ja leer. An einem Camping Municipal, wo wir fragen, haben sie gestern wegen Frostgefahr das Wasser abgestellt. Aber dann haben wir Glück: In **Lit-Et-Mixe** entdecken wir den grossen Wasserturm und daran tatsächlich einen funktionierenden Wasserhahn, an dem wir unseren Tank mittels Adapter und Schlauch füllen.



Pferde in Regenmänteln

Weiter geht es durch bunten Herbstwald auf der relativ schmalen Strasse 652, wo wir dann kurz vor Léon an den gleichnamigen See abbiegen und einen netten Parkplatz finden, wo schon ein grosser ehemaliger Umzugs-Lkw steht, der offensichtlich bewohnt ist. Wir sind heute zwar nur 80 km gefahren, nach der schlechten Nacht wird uns ein kurzer Fahrtag aber bestimmt gut tun.

Nebenan steht eine Gruppe Pferde in „Regenmänteln“

Wie fast überall in Frankreich finden wir auch hier ein kräftiges UMTS-Signal, so dass wir Internet haben. Vielleicht geht es morgen schon bis an die spanische Grenze.

06.12.12, Donnerstag

Die Nacht war total ruhig, wir beschliessen, noch einen Tag zu bleiben und spazieren zu gehen. Eine gute Idee, denn es gibt schöne Wanderwege direkt am See. Nachmittags fängt es wieder an zu regnen und so bleibt es die ganze Nacht. Nun reicht es uns langsam, wir müssen offenbar weiter nach Süden und das schnellstmöglich!

07.12.12, Freitag

Wir reisen ab und fahren auf Nebenstrassen Richtung **Spanien**, bis wir auf die N10 kommen. Es regnet den ganzen Tag, wir fahren weiter.

Durch **Biarritz** <http://goo.gl/maps/FULxg> darf man nur bis 3,5 to auf der Bundesstrasse fahren, offenbar will man die Leute auf die Autobahn lotsen. Gut, dass unser JackyBlue nicht nach 7,5 Tonnen aussieht, ein Fahrgestell mit aufgesetztem Kasten schon eher.

Hier an der Küste folgt ein bekannter Badeort auf den anderen: Biarritz, St. Jean-de-Luz und San Sebastian kennt wohl Jeder.

Hier zweigt die NI Richtung Vitoria-Gastaiz ab, der Hauptstadt des Baskenlandes. Wir verlassen die Meereshöhe und steigen auf rund 550 Meter in die Berge, wo es zwar eigentlich sehr schön ist, heute bei Dauerregen aber doch nicht so recht. Irgendwie ist die Gegend, die wir uns als Winterziel ausgesucht haben, doch nicht so sehr geeignet. Wir heizen abends und auch morgens vor dem Aufstehen, sind froh, die Dieselheizung zusätzlich zu haben. Sonst hätten wir längst Probleme mit dem Gasvorrat bekommen. Heutiges Ziel ist der Garaio-Provinzialpark östlich von **Vitoria** <http://goo.gl/maps/cGsDM>, wo man auf dem Parkplatz eigentlich ganz gut übernachten kann. Im Sommer ist es sicher sehr schön hier, heute, im Dauerregen bei tiefhängenden Wolken weniger.

08.12.12, Samstag

Für Spanien wollten wir uns in Vitoria eine SIM-Karte von Vodafone besorgen und lassen die Software im Garmin die Adresse finden. Am Ziel angekommen, der Laden befindet sich offenbar in einem Einkaufszentrum, fällt uns gleich auf, dass so wenige Leute umherlaufen. Ein dunkelhäutiger Afrikaner, der gerade den Eingang vor dem Media-Markt fegt, erklärt uns dann, dass heute Feiertag und Alles geschlossen ist. Ich schaue in den Kalender, offenbar handelt es sich um den Tag, der in Österreich und anderen Ländern als Mariä Empfängnis gefeiert wird. Pech für uns!

Der Afrikaner kommt aus **Mali** und freut sich, dass wir sein Land kennen und mit ihm französisch sprechen können. Seine Familie ist in Mali, wo es im Moment nicht so gut aussieht. Öfter schickt er Geld dorthin. Ein sehr freundlicher Mann, ich wäre gern mal wieder in Mali, überhaupt in Afrika.



Felslandschaft bei Pancorbo

Inmitten einer reizvollen Felsenlandschaft befindet sich **Pancorbo** in einer Schlucht, von wo wir eine ausgiebige Wanderung mit anstrengenden Steigungen unternehmen. Der Garmin führt uns treffsicher auf gebührenfreien Strassen weiter, heute bis zu einem Übernachtungsplatz unterhalb des reizvollen Städtchens **Pampliega** <http://goo.gl/maps/RI7Mc>, südwestlich **Burgos**. Hier stehen wir am Flüsschen Arlänzon in 787 m Höhe. Da wird es vermutlich ganz schön frisch heute Nacht werden.



Pampliega, Blick von unserem kalten Nachtplatz aus

09.12.12, Sonntag

Ruhige Nacht, aber kalt, bis auf 0 Grad. Schalte die Heizung um 4 Uhr früh ein. Wir hatten eigentlich gedacht, hier noch eine weitere Nacht stehen bleiben zu können, wollen nun aber doch möglichst schnell ans Meer. Weite Strecken liegen noch im Nebel bei der Weiterfahrt.

Die A62 ist autobahnähnlich ausgebaut, aber mautfrei. Scheinbar hat Spanien üppige Mittel aus der EU für den Strassenausbau bekommen.

Wir befinden uns hier in der Meseta, einem weiten Hochplateau mit Landwirtschaft und Weinanbau.



Am grossen Stausee **Embalse de Riobayo** <http://goo.gl/maps/KtZTZ> finden wir einen schönen Stellplatz mit tollem Blick, eine gute Empfehlung von Reisefreunden. Zurzeit ist der Wasserstand sehr niedrig, so kann man unten die Reste der alten Strasse erkennen, die heute durch die N122 mit der neuen Brücke ersetzt ist

10.12.12, Montag

Heute Morgen liegt der Stausee in dichtem Nebel und die Gegend ist bereift, sehr ungemütlich.

Erstaunlich, dass der Wasserhahn neben dem Picknickplatz nicht abgestellt ist, so können wir das Trinkwasser auffüllen.

Wegen des anhaltenden Nebels verzichten wir auf den geplanten Abstecher über weitere schöne Stauseen und folgen der Hauptstrasse IP4 nach **Bragança** <http://goo.gl/maps/9ewtE>. Dort angekommen, entnehmen wir der Beschilderung, dass diese bisher kostenlose Fernstrasse nun ab hier zur A4 aufgestuft und damit gebührenpflichtig wurde.

Das Bezahlen der Maut ist in Portugal ein ganz spezielles Thema und sehr kompliziert. Es gibt mehrere AB-Betreiber und natürlich auch wieder unterschiedliche Inkassomethoden mit unterschiedlichen Bordgeräten.

Wir wollen uns in **Bragança** eine SIM-Karte von Vodafone besorgen, um wieder ins Netz zu können. Die junge Verkäuferin vertritt zuerst die Ansicht, sie müsste sich nicht bemühen, Englisch zu sprechen, wir wären ja schliesslich in Portugal. Ich mache ihr dann aber klar, dass wir doch nun die Europäische Gemeinschaft haben und auch meine eigene Sprache Deutsch und nicht Englisch ist und wir uns eben um eine gemeinsame Sprache kümmern müssen. Ausserdem sage ich ihr auch noch, dass es bei Deutschlands Zahlungen an die EU, von denen ja Portugal auch sehr profitiert, bisher keine Sprachprobleme gab.

Nun kommt unsere Verhandlung weiter und bald habe ich meine SIM, deren Datenvolumen man laut Prospekt zwischenzeitlich von 720 MB auf 1260 MB erhöht hat, jeweils für 24 Tage, was meine Verkäuferin allerdings noch nicht wusste.



Der offizielle Stellplatz für Wohnmobile liegt direkt unter der imposanten grossen Altstadt von **Bragança**, die noch komplett von der mittelalterlichen Stadtmauer umgeben ist, in 684 m Höhe. Innen, an der höchsten Stelle, liegt die alte Burgruine aus dem 12. Jh., deren mächtiger, 33 Meter hoher Bergfried noch sehr gut erhalten ist.

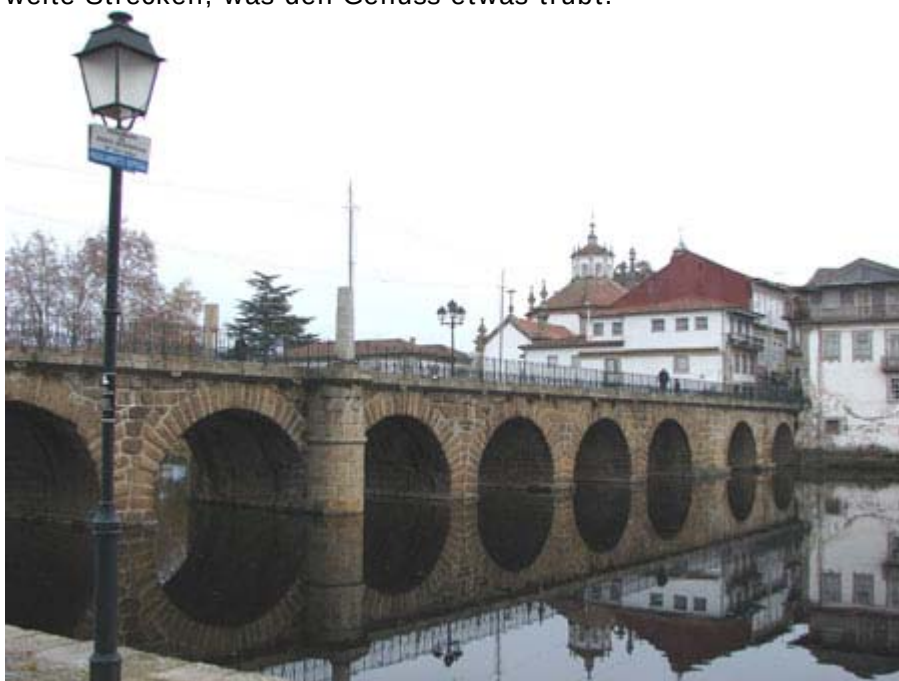


Der mächtige Bergfried

Draußen befindet sich ein Militärmuseum, zu dessen Besichtigung wir aber keine rechte Lust haben. Zu sehen gibt es noch die alte Kirche Santa Maria do Castello mit ihrem Renaissance-Portal und der alte, ganz aus Granit gebaute „Domus Municipalis“, eine Art Rathaus, sowie einige andere Bauwerke, auch aus dem 12. Jahrhundert.

11.12.12, Dienstag

Um 2 Uhr sind draussen 2°C, im Auto 7°C, ich schalte die Heizung ein. Das Tickern der Dosierpumpe stört zwar etwas, wir schlafen trotzdem ganz gut weiter. Eigentlich wäre die weiterführende Strecke über die Strasse 103 recht reizvoll und führt über lange Strecken am Nationalpark Montesinho entlang. Leider gibt es aber wieder Nebel über weite Strecken, was den Genuss etwas trübt.



Die alte Römerbrücke mit Original Kilometersteinen

In **Chaves**, <http://goo.gl/maps/1Yuat> einem Thermalbad, das schon die Römer nutzten, angekommen, zieht es uns zum Supermarkt E.Leclerc, wo wir zwei dicke Scheiben Fisch erstehen. „Congro“, erklärt uns die Verkäuferin. Dass dieser Fisch ziemlich viele Gräten hat, merken wir erst beim Abendessen und erfahren dank Google auch, dass es sich um Seeaal handelt.

Wir werden heute mal wieder auf einem Parkplatz übernachten, dieses Mal auf einem recht netten, der in Sichtweite der alten Römerbrücke über den **Rio Tâmega** liegt, der Hauptsehenswürdigkeit der Stadt.



Hier in **Chaves** stehen wir schön unter Platanen und die stilvollen Lampen rundum verbreiten ein warmes gelbliches Licht. Ab Übermorgen soll es schon wieder regnen, auch in Richtung Küste, da bleiben wir doch morgen auch noch hier und nehmen lieber einen Regentag als Fahrtag. Gleich nach der Ankunft sind wir heute schon mal zur Römerbrücke gegangen, die zur der Zeit des römischen Kaisers Trajan (98-117) erbaut wurde. Zwei steinerne Wegsteine mit Beschriftung sind sogar noch auf dem imposanten Bauwerk vorhanden. Von hier ist es nicht weit in die Stadt, die ein gemütliches Flair verbreitet und uns einlädt, auch morgen noch etwas in ihr herumzustreifen.

12.12.12, Mittwoch

Wir laufen noch mal über die Römerbrücke und steigen dann hoch zum viereckigen „Torre de Menagem“, der dem in Bragança sehr ähnelt. Unterhalb sind die grössten Sehenswürdigkeiten der Stadt anzusehen:



Die massive Kirche Matriz, sowie das Rathaus mit einer Skulptur des Herzogs von Bragança, zu dessen Burg die Anlagen um den Turm gehörten.

Wir streifen noch lange durch die schmalen Strassen der gemütlichen Stadt, wo es noch viele kleine Geschäfte mit einem vielfältigen Angebot gibt.

Auffallend viele Schuhgeschäfte sind dabei, auch Modegeschäfte sind gut vertreten, ansonsten Alles, was ein Mensch so braucht. Wir fühlen uns recht wohl hier, wollen aber trotzdem morgen weiterfahren.



Chaves, Blick von der Römerbrücke in den Ort; lebhaftes Geschäftsstrasse; Kirche Matriz (v.o.n.u.)

13.12.12, Donnerstag

Regen die ganze Nacht lang! Wir fahren über **Braga** (Einkauf bei Lidl) im strömenden nach **Guimarães**, <http://goo.gl/maps/JmGvJ>, wo Alfonso I (1111-1185) das Königreich Portugal gründete.

Vom grossen Parkplatz, wo wir auch hätten übernachten können, sehen wir zwar die Burg, steigen aber wegen des heftigen Regens nicht aus. Zum Übernachten ist es hier zu matschig, wir weichen auf einen Grossparkplatz unterhalb der Seilbahnstation aus.

Abends sehen wir im Internet, dass ganz Portugal unter heftigem Regen mit Starkwind liegt und müssen leider einsehen, dass aus der Besichtigung von Guimarães nichts wird. Nachdem es auch Richtung Lissabon und Algarve schlecht ist, entschliessen wir uns schweren Herzens, die Portugaltour abubrechen und an die **spanische Mittelmeerküste** auszuweichen.

14.12.12, Freitag,

An solch übles Wetter können wir uns nicht erinnern, die ganze Nacht hat es geschüttet, so, dass wir nicht einmal aus dem Auto können, um den Abfall in den Behälter zu werfen.

Ich kenne die freundliche Stimme aus unserem Navi, aber heute würde ich die junge Frau küssen, die immer zu uns spricht. Sie führt uns bei dichtem Verkehr wieder zielsicher aus dem Ort, durch die überaus zahlreichen Kreisverkehre („in den Kreisverkehr einfahren, dann zweite Strasse rechts ausfahren!“), dann auf mautfreien Strassen durch und um **Porto** herum, anschliessend weiter um **Coimbra** <http://goo.gl/maps/rq2Q5>. Das Wetter ist so mies, dass wir von den Orten buchstäblich nichts sehen. Überall liegen abgebrochene Zweige umher, das Wasser strömt die Strassen entlang und sucht nach einem Abfluss.

Es ist gar nicht so einfach, eine mautfreie Strecke von Coimbra nach Osten, Richtung Spanien, zu finden. Die Schnellstrasse IC8 ist auf der ADAC-Karte vorhanden, auf der portugiesischen Strassenkarte für 2013 aber als „Im Bau“ markiert. Klar, dass wir uns an Ort und Stelle dann freuen, als die Strecke fertig und in Betrieb ist und uns bis in das kleine Städtchen



Vila Velha de Ródão „Tor des Tejo“

Vila Velha de Ródão

<http://goo.gl/maps/duPbg>

bringt, gelegen am mächtigen **Tejo**, der ca. 200 km östlich Madrid entspringt und in Lissabon in den Atlantik mündet.

Völlig unerwartet gibt es hier einen offenbar neuen WoMo-Stellplatz mit Entsorgung, wo wir uns nach 320 ziemlich anstrengenden Tageskilometern niederlassen. Morgen soll hier die Sonne scheinen.



Vila Velha de Ródão, im alten Ortsteil

15.12.2012, Samstag

Der schöne Stellplatz ist nachts total ruhig und wir schlafen prima. Schon in der Nacht hat es aufgehört, zu regnen und morgens beim Frühstück kommt tatsächlich die Sonne raus.

Wir trauen dem Frieden nicht so recht und starten deshalb gleich eine Wanderung in Richtung des „Tor des Tejo, einer markanten Engstelle des Flusses“ und in den kleinen Ort. Anschliessend ist Duschtag, der ja sinnvollerweise immer dort stattfindet, wo die

Wassertanks wieder aufgefüllt werden können.

Voraussichtlich werden wir Montag, 17.12.

weiterfahren. Spanien ist nun nicht mehr weit. Dort gibt es zahlreiche mautfreie Schnellstrassen, so dass wir hoffen können, in ca. 3 Tagen besseres Wetter in der Mittelmeerregion um Malaga zu finden.

Bild: Vila Velha de Ródão, der Stellplatz, von wo aus wir diese Notizen ins Netz gestellt haben.



Orangen überall.

Zwischenbilanz:

Zugegeben, wir hatten auf unserer Atlantiktour insgesamt besseres Wetter erwartet, natürlich um diese Jahreszeit nicht nur Sonnenschein. Dass es hier nun aber schon eine ganze Weile fast pausenlos regnet, dabei windig und kalt ist, ist uns nun doch zu viel. Trotzdem ist die bisherige Reise beileibe keine Enttäuschung sondern hat uns viel Schönes erleben und sehen lassen. Oft haben wir uns über unseren JackyBlue gefreut, der stets ein warmes „Zu Hause“ parat hatte. Wenn wir da an die vielen Jahre denken, die wir bei jedem Wetter im Landrover verbracht und oft gefroren haben. Wir sind also nicht enttäuscht sondern offen für weitere neue Erlebnisse und Eindrücke.

